

"Wettbewerb für neuen Uni-Campus stößt auf Kritik"

Die Verfasser des Artikels kommen zu dem Schluss, der sich schon seit vielen Monaten andeutete: Es existiert auch 10 Jahre nach dem Ende der DDR noch kein langfristiges Konzept für die Neugestaltung des Augustusplatzes. Offenbar vermieden die verantwortlichen Gremien (die Stadt Leipzig, die Universität und der Freistaat), sich dieser komplizierten Aufgabe trotz oder wegen der immensen politischen und historischen Bedeutung zu stellen. Dazu wäre allerdings eine umfassende gemeinsame Diskussion notwendig gewesen, in der vor allem große Kreise der Bevölkerung hätten einbezogen werden müssen.

Statt dessen wurden vollendete Tatsachen geschaffen, die den Unmut der Bürger, mitunter auch Spott zur Folge hatten. Der im August ausgelobte Wettbewerb, d.h. die den Architekten vorliegende Fassung, bietet alle Voraussetzungen für einen neuen Fehlschlag, denn er enthält Widersprüche und Unklarheiten vielerlei Art. So haben offenbar die Fraktionen des Stadtrates einen grundsätzlich anderen Standpunkt zum Schicksal des Hauptgebäudes als in der "Auslobung" zum Ausdruck kommt (Planungsausschusses vom August 2001), und über das Kernproblem "Erinnerung an die zerstörte Universitätskirche" hat der Auslober gar keine näheren Vorstellungen vorgegeben, so dass die Teilnehmer am Wettbewerb im wesentlichen nur architektonischen Gesichtspunkten folgen werden.

Die einzige klare und überzeugende Möglichkeit einer angemessenen Erinnerung ist nun einmal der Wiederaufbau der Kirche (nicht notwendigerweise mit dem originalen Baumaterial, das gut konserviert in Probstheida lagert). Die "Initiative Paulinerkirche", die inzwischen 100 Personen, darunter bedeutende Künstler, Wissenschaftler, Politiker aller demokratischen Parteien, aber auch Opfer des Stalinismus umfasst, appelliert an die Wettbewerbsteilnehmer, diese Option ihrem Entwurf zugrunde zu legen. Selbst Staatsminister Prof. Meyer hat auf Anfrage versichert, dass Entwürfe, die die wiederaufgebaute Kirche beinhalten, nicht von der Wertung ausgeschlossen würden, wenn alle funktionellen Anforderungen erfüllt werden. Die Kirche hat über Jahrhunderte bewiesen, dass sie auch als Aula hervorragend geeignet ist.

Leipzig, den 24.09.01

Dr. Manfred Wurlitzer